



Grußwort der Ministerin Walker MdL für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Die Klärschlamm Entsorgung befindet sich mitten in dem seit mehreren Jahren vorbereiteten und für die Aufrechterhaltung der Entsorgungssicherheit wichtigen Transformationsprozess: Durch den Aufbau einer eigenständigen Infrastruktur zur energetischen Klärschlammverwertung und Phosphor-Rückgewinnung wird die Klärschlamm Entsorgung im Land zukunftsfähig ausgerichtet und leistet einen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz.



Thekla Walker MdL
© Umweltministerium BW

Im vergangenen Jahr ist es gelungen, zahlreiche Projekte in diesem Bereich voranzubringen. Es wurden neue interkommunale Zweckverbände gegründet oder initiiert, Planung und Bau neuer Anlagen haben begonnen. Die aktuellen Projekte zur Klärschlammverbrennung reichen aber noch nicht aus, um für Baden-Württemberg eine langfristig tragfähige energetische Klärschlammverwertung sicherzustellen. Dafür benötigen wir im Land mindestens noch zwei weitere Verbrennungsanlagen.

Die Kommunen und Abwasserzweckverbände stehen derzeit vor der schwierigen Aufgabe, aus den zahlreichen Kooperationsmöglichkeiten, Entsorgungsstrategien und Technologien die für sie passende Lösung zu finden. Bei ähnlich komplexen Problemstellungen haben die kommunalen Akteure im Land ihre Leistungs- und Kooperationsfähigkeit in der Vergangenheit bereits vielfach unter Beweis gestellt. Ich bin daher überzeugt, dass es gelingen wird, die noch bestehenden „Lücken“ bei der Klärschlammverwertung zeitnah zu schließen.

Es hat sich gezeigt, dass es gerade bei der Bewältigung anspruchsvoller Entsorgungsaufgaben sinnvoll ist, sich zusammenzuschließen und interkommunal zusammenzuarbeiten. Es freut mich daher sehr, dass wir durch die gemeinsam mit dem DWA-Landesverband durchgeführten Regionalkonferenzen bestehende Kooperationen intensivieren und neue Kooperationen zur Klärschlammverwertung und Phosphor-Rückgewinnung anstoßen konnten.

Bei der Neuausrichtung der Klärschlamm Entsorgung darf der Fokus nicht ausschließlich auf der thermischen Behandlung der Klärschlämme liegen. Auch Maßnahmen zur Phosphor-Rückgewinnung müssen zeitnah angegangen und bereits in den Planungen für die Verbrennungsanlagen berücksichtigt werden.





Gleichzeitig müssen wir uns bei der Vermarktung und Nutzung der aus Klärschlamm oder Klärschlammasche gewonnenen Sekundärphosphate dringend auf den Weg machen. Hier gilt es, geeignete Nutzungskonzepte und Absatzwege verstärkt in den Blick zu nehmen. Eine wichtige Voraussetzung hierzu wurde inzwischen mit der anstehenden Aufnahme von aus Klärschlamm oder Klärschlammasche gewonnenen Sekundärphosphaten in die EU-Düngemittelverordnung geschaffen. Der nächste Schritt muss nun die Zulassung dieser Phosphor-Produkte für den ökologischen Landbau sein.

Ich bin mir sicher, dass alle Beteiligten die jeweils bestmögliche Lösung zur Klärschlamm Entsorgung und Phosphor-Rückgewinnung finden werden, wenn wir die erfolgreiche enge Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen weiter fortführen. Das Umweltministerium wird den Kommunen gemeinsam mit dem DWA-Landesverband daher auch zukünftig mit Rat und Tat zur Seite stehen und ein umfassendes Unterstützungs- und Beratungsangebot zur Verfügung stellen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und informative Tagung, Gelegenheit zu neuen Kontakten und einen intensiven Erfahrungsaustausch.

Thekla Walker MdL
Ministerin für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg

